

### Entdeckendes Lernen

„Wir sind nicht Kübel, in die Wissen hineingegossen wird, sondern, wie Karl Popper sagt, zumeist sogar höchst aktive Scheinwerfer, die die Welt abtasten; denn auch im schulischen Lernen bedarf es kleiner kreativer Akte, um sich das Neue einzubauen.“<sup>1</sup>

Kennzeichnende Elemente des „Entdeckenden Lernens“, das bereits in den 1960er-Jahren von Jerome S. Bruner propagiert wurde, sind die aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit einem Problem, das eigene Sammeln von Erfahrungen damit, eventuell auch mit Hilfe von Experimenten und die sich daraus ergebende Einsicht. Bei diesem Prozess stellt die Neugier eine starke Motivation dar, die erst mit der Lösung des Problems aufhört. Die selbst gefundenen Zusammenhänge und Problemlösungen werden besonders nachhaltig in das individuelle Wissensnetz eingefügt.

In jüngerer Zeit finden sich die Elemente des entdeckenden Lernens wieder im sogenannten problemorientierten Lernen („problem-based learning“), einem handlungsorientierten Ansatz, der versucht, eine Balance von instruktionalen und konstruktivistischen Elementen zu finden, und der bisher eher im Hochschulbereich verbreitet ist.

Unter der Bezeichnung „Inquiry-based learning“ (forschend-entdeckendes Lernen, problemorientiertes Lernen) werden diese Lernformen – u. a. durch EU-Projekte wie Fibonacci – zunehmend in die Schulen getragen.

In der SINUS-Arbeit spielt das „Entdeckende Lernen“ seit Beginn des Programms eine wichtige Rolle, besonders in Zusammenhang mit den Schwerpunkten „[Aufgabenkultur](#)“ und „[Eigenverantwortliches Lernen](#)“. In den letzten Jahren wird es verstärkt als eigener Schwerpunkt in den Mittelpunkt gerückt und gezielt weiterentwickelt.

#### Quellen und weiterführende Materialien:

[Beitrag von Rolf Herold zu Modul 2](#) auf der SINUS-Transfer-Homepage

Homepage des Vereins „[Entdeckendes Lernen e. V.](#)“ in Berlin

---

<sup>1</sup> Riedl, Rupert: Meine Sicht der Welt. (Seifert) Wien <sup>2</sup>2004, S. 68f